

NACHRICHTEN

**UNFALL**  
Junge Fahrerin schwer verletzt

**WEISSENBORN** – Eine 22-jährige Autofahrerin ist in der Nacht zum Montag auf der Staatsstraße zwischen Weißenborn und Lichtenberg verunglückt. Gegen 2 Uhr war sie laut Polizei mit einem Opel etwa einen Kilometer vor dem Ortseingang Lichtenberg ausgangs einer Linkskurve nach rechts abgelenkt. Der Pkw kollidierte mit einem Richtungspfeiler und einem Fahrbahnbegrenzungspfahl, bevor er in den Graben und gegen einen Baum fuhr. Die 22-jährige Autofahrerin wurde schwer verletzt. Der Sachschaden beläuft sich auf insgesamt etwa 8000 Euro. (fp)

**RESÜMEE**  
120 Wanderfreudige gemeinsam auf Tour

**KURORT HARTHA/THARANDT** – Etwa 120 Wanderfreudige, unter anderem aus Kleinbobritzsch, Oederan, Riesa und Neustadt, haben sich der 13. Silvesterwanderung am Geopark „Tharandter Wald“ angeschlossen. „Das war ein großer Erfolg“, resümierte gestern Rolf Mögel, Vorsitzender des Gästeführervereins Erzgebirge. Die 20 mitlaufenden Kinder wurden von „Waldgeist“ Steffen Günther geführt. Unterwegs war das Schmücken von Futterbäumchen für die Wildtiere obligatorisch. Gemeinsam wurde die Fördergersdorfer Kirche besucht. Gästeführer und Ortschronist André Kaiser erklärte den Gästen die Geschichte der Kirche. Während die Kindergruppe anschließend zum Picknickpunkt am Forstamt nach Spechtshausen ging, wanderten die Erwachsenen über Pohrsdorf, den Pilgerweg und Heiligen Weg zum Rastplatz. Der Rückweg erfolgte über den Hartheberg, mit dem Besuch der nun 500-jährigen Glocke, zurück zum Kurplatz nach Kurort Hartha. (fp)

**ATTACKE**  
Horrorclown: Täter wird noch gesucht

**REINSBERG** – Für die drei Horrorclown-Angriffe in Mittelsachsen vom vergangenen Oktober werden noch die Täter gesucht. Das geht aus einer offiziellen Statistik des Innenministeriums hervor, die auf Anfrage des Landtagsabgeordneten Sebastian Wippelt (AfD) erstellt wurde. Insgesamt gab es in Sachsen vom 15. bis 31. Oktober 22 solcher Vorfälle. In Reinsberg hatte am 30. Oktober ein Unbekannter im Clownskostüm eine Joggerin mit einer Axt verfolgt. In Penig lief der „Clown“ am 27. Oktober einer Autofahrerin vor den Wagen, die scharf ausweichen musste. Der Mittweidaer Fall war bisher unbekannt. Er hat sich laut Ministeriumsangaben am 25. Oktober ereignet. Die Polizeidirektion beantwortete eine Anfrage zu Details gestern nicht. (kok)



Lkw rutscht am Berg von der Straße

**Schneefälle** und zum Teil glatte Straßen sind gestern einigen Autofahrern zum Verhängnis geworden. So war dieser Container-Lastkraftwagen am Hilbersdorfer Berg ins Schleudern und kurz vor der Brücke am Ortseingang Hilbersdorf aus Richtung Freiberg von der Straße abgekommen. Der Fahrer wurde laut Polizei leicht verletzt und kam in ein Krankenhaus. Elf Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Hilbersdorf waren mit zwei Fahrzeugen im Einsatz, um die Unfallstelle abzusichern und auslaufende Betriebsmittel zu binden. Um weitere Unfälle zu vermeiden, streute der Winterdienst auf der Straße kräftig. Die Straße war wegen der Bergungsarbeiten bis zum Nachmittag gesperrt. Am Lkw entstand hoher Sachschaden, den die Polizei noch nicht genau befreien konnte. » <http://www.freiepresse.de/SACHSEN/> FOTO: ECKARDT MILDNER

Extra-Runde für Trassenpläne

Der aktuelle Entwurf des Ostteils der Freiburger Ortsumgehung liegt ein zweites Mal zur Einsichtnahme in den Rathäusern aus. Ein Gerichtsurteil zu einer Leitung in der Uckermark war ein Warn-Signal für die Planer.

VON FRANK HOMMEL



**FREIBERG** – Ein Gerichtsurteil über den Bau einer Stromleitung in der Uckermark, ergangen vor fast einem Jahr, hat nun auch Auswirkungen auf die Planung der Ortsumgehung Freiberg. Das hat die Landesdirektion Sachsen gestern eingeräumt. Im Januar 2016 hatte das Bundesverwaltungsgericht den Planfeststellungsbeschluss der sogenannten Uckermark-Leitung für rechtswidrig erklärt. Und dieser Beschluss bedeutet zumindest für die Planung des Ostteils der Freiburger Ortsumgehung, der von Halsbach an der B 173 südöstlich um Freiberg herum zur Gaststätte „Letzter Dreier“ führt, eine weitere Verzögerung. Nachdem die Landesdirektion die aktuellen Pläne für die Trasse nämlich bereits Anfang 2016 öffentlich auslegen ließ, wird diese Auslegung nun wiederholt. So können die Pläne seit gestern noch einmal in den Rathäusern der betroffenen Kommunen Freiberg und Niederbobritzsch eingesehen und entsprechende Einwände gegen das Vorhaben erhoben werden.

Hintergrund: Das Bundesverwaltungsgericht hatte bei der Planung der Stromtrasse in der Uckermark insbesondere das Verfahren der Beteiligung der Öffentlichkeit bemängelt. Bei diesem Verfahren können Bürger ebenso wie beispielsweise Naturschutzverbände die Planung öffentlicher Bauprojekte beeinflussen. Bei der Stromtrasse der Uckermark, so die Verwaltungsrichter, wurden bei der Bekanntgabe der Auslegung mögliche Umweltauswirkungen zu ungenau umrissen. „Der Hinweis, dass die entscheidungserheblichen Unterlagen über die Umweltauswirkungen“ öffentlich ausliegen, unterrichtet die Öffentlichkeit nicht darüber, um welche Unterlagen zu welchen Umweltthemen es sich hierbei handelt“, argumentierten die Richter.

Also hat die Landesdirektion Sachsen den Text der öffentlichen Bekanntmachung der Ortsumge-

hung gegenüber der ersten Auslegung 2016 deutlich erweitert. Ausdrücklich ist nun vermerkt, dass Unterlagen über die Umweltauswirkungen der Straße vorgelegt werden, zu denen etwa Nachweise der Zauneidechse, eine aktualisierte Konflikteinschätzung zu den Arten Zauneidechse und Schlingnatter, eine Ergänzung zur FFH-Verträglichkeitsprüfung für das „Obere Freiburger Muldetal“ bezüglich der Kreuzermarkteiche sowie ein Sondergutachten zur Zauneidechse gehören. Wiederum können die Unterlagen mehrere Wochen, diesmal bis 1. Februar, eingesehen werden. Sogar bis 15. Februar sind Einwände möglich. Einwände, die bei der ersten Auslegung erhoben wurden, bleiben darüber hinaus bestehen, so die Landesdirektion.

Wie lange diese neuerliche Auslegung das Planungsverfahren zusätzlich in die Länge zieht, dazu

wollte die Direktion gestern keine Vorhersage wagen. Befürworter der Ortsumgehung begrüßten die Vorsicht dennoch, mit der die Planung abgesichert wird. Es sei wichtig, „weiteren möglichen Klagen und damit einer zusätzlichen Zeitverzögerung entgegenwirken“, urteilt die SPD-Bundestagsabgeordnete Simone Raatz. Dass sich der Genehmigungsprozess nun wiederum um einige Monate verzögere, empfindet die CDU-Bundestagsabgeordnete Veronika Bellmann als schmerzlich. „Unverzeihlich wäre es aber, wenn die neuerliche Plangenehmigung rein aus formalen Gründen wegen fehlender Berücksichtigung der aktuellen Rechtsprechung bei erneuter Vorlage vor Gericht scheitern würde“, ergänzte sie.

Für Tobias Mehnert vom Naturschutzverband Sachsen, einem der Kritiker der Trasse, kommt Kritik am bürokratischen Verfahren. „Die Verwaltung ist beschäftigt und kann so ihr Existenzrecht nachweisen – für den, der damit zufrieden ist, ist das ja schon mal was“, ätzt Mehnert. „Wer um Freiberg eine neue Straße bauen möchte, sollte die Zerschneidung eines FFH-Gebiets beziehungsweise der Hauptverbreitungsvorkommen europarechtlich besonders geschützter Tierarten vermeiden und plant auch keine neue Straße quer durch den Wald.“

**BETEILIGUNG:** Die Planung des Ostteils der Ortsumgehung Freiberg kann bis 1. Februar zu den jeweiligen Öffnungszeiten im Rathaus Niederbobritzsch sowie im Stadthaus II der Stadtverwaltung Freiberg, Heubnerstraße 15, eingesehen werden. Einsichtnahme ist auch per Internet möglich: [www.lds.sachsen.de/bekanntmachung](http://www.lds.sachsen.de/bekanntmachung). Einwände können bis 15. Februar erhoben werden.

Nosta startet mit neuem Chef

Am Standort Großschirma sind 49 Mitarbeiter tätig

**SIEBENLEHN** – Zum Jahreswechsel ist bei der Osnabrücker Logistikgruppe Nosta, die einen Standort in Siebenlehn hat, der Wechsel von der ersten auf die zweite Inhaber-Generation abgeschlossen worden. Nach fast 40 Jahren an der Spitze des inhabergeführten Familienunternehmens wechselt Andrea Gallenkamp in die Noga Holding, unter deren Dach auch Immobiliengesellschaften geführt werden. Nicolas Gallenkamp wird alleiniger Geschäftsführender Gesellschafter der Nosta Holding, nachdem er im Februar 2016 in die Geschäftsführung an die Seite seiner Mutter berufen worden war. Mit den deutschen Gesellschaften Nosta Sea & Air, Nosta Rail sowie Nosta-Transport, zu der der Standort in Siebenlehn gehört, und internationalen Gesellschaften in Polen, den Niederlanden und Luxemburg konzentriert er sich auf die Lagerung und den Transport.

Im Großschirmaer Stadtteil Siebenlehn sind Unternehmensangaben zufolge 49 Mitarbeiter tätig, davon fünf Azubis. „Am Standort befindet sich ein modernes Logistikzentrum, in dem innovative Branchenkonzepte für die Papierindustrie in die Praxis umgesetzt werden“, so eine Sprecherin. Mit modernster Ausstattung und IT-Verwaltungssystemen würden die Logistikprozesse vor Ort gesteuert. Die Niederlassung biete ihren Kunden umfassende Unterstützung bei der Disposition, dem Versand sowie der Zolldokumentation. (hh)

Wünschmannmühle: Zukunft unklar

Wie es mit dem historischen Bauwerk in Krummenhennersdorf weiter geht, darüber rätselt die Gemeinde.

**KRUMMENHENNERSDORF** – Als technisches Denkmal verfügt die Wünschmannmühle gar über einen eigenen Eintrag im ehrenamtlichen Internet-Lexikon Wikipedia. Entsprechend gespannt verfolgt die Gemeinde Halsbrücke, was aus dem Areal wird, das ein Gericht den Nachfahren jüdischer Besitzer zugesprochen hatte.

Doch im Moment kann auch Bürgermeister Andreas Beger (CDU) nur rätseln, wie es mit dem Ensemble weiter geht. Der neue Besitzer hat sich auch nach mehreren Wochen



Wird das denkmalgeschützte Areal der Mühle nach dem Tod des Besitzers verkauft? Die Gemeinde hat vorsorglich abgewunken. FOTO: E. MILDNER/ARCHIV

noch nicht bei der Gemeinde gemeldet. Das erklärte der Bürgermeister nun auf Anfrage der „Freien Presse“.

Von Anwalt Christoph Wagner aus Berlin war auf eine Anfrage

nach der Zukunft der Mühle bis gestern keine Antwort eingegangen. Christoph Wagner vertrat John Blackwood, der das Areal vor etwa einem Jahr gegen den Widerstand

der Gemeinde zugesprochen bekommen hatte.

In diesem Zusammenhang waren große Pläne laut geworden. So soll es Ideen gegeben haben, die Wünschmannmühle als Hotel auszubauen. Auch gab der Besitzer an den Landkreis Mittelsachsen das Angebot ab, die Mühle als Flüchtlingsunterkunft zu nutzen.

Im Herbst dann hatte Christoph Wagner der „Freien Presse“ mitgeteilt, dass John Blackwood verstorben sei. „Nun muss sein Sohn Klarheit darüber bekommen, ob er das Areal behalten möchte“, so der Anwalt.

Jedoch schränkte er auch ein: „Generell hat er nicht so eine starke Bindung an die Region und Deutschland, wie sie sein Vater gehabt hat. Von daher ist auch denkbar, dass die Wünschmannmühle verkauft wird. Aber das ist offen.“ (fhob/jan/kok)

ANZEIGE

**offen**

**Neueröffnung!**

**Ihr neuer Ticketshop der Freien Presse!**  
Reisebüro Silbertour GmbH.

Ab dem 9. Januar öffnet der neue Ticketshop seine Türen.  
Am Markt 7 in 09618 Brand-Erbisdorf finden Sie von Montag bis Samstag unser gesamtes Ticketsortiment.

Wir freuen uns auf Sie!  
[www.freiepresse.de](http://www.freiepresse.de)

meine freie Presse

3791760-10-1